

Protokoll zur 208. Sitzung des Baukunstbeirates am 1. Februar 2018

TOP 6 öffentlich/Vorprojekt – neu
Neubau eines Geschäftshauses, Breite Gasse 71-73

Das beinahe quadratische Grundstück in bester Innenstadtlage bietet optimale Voraussetzungen für die effiziente grundrissliche Organisation eines neuen Geschäftshauses. Es stellt aber hinsichtlich der baukörperlichen Ausformulierung im Entwurfsprozess eine erhebliche Herausforderung dar.

Ausgehend von einer sorgfältigen städtebaulichen Analyse streben die Projektverfasser – als Strategie gut nachvollziehbar – den Spagat zwischen einer nahtlosen städtebaulichen Integration einerseits und einer architektonischen Eigenständigkeit andererseits an. Längs der Breiten Gasse und der Frauengasse übernimmt der Neubau mit seinen Armen das Profil der angrenzenden dreigeschossigen, traufständigen Häuser, am westlichen Rand dagegen ist ein viergeschossiger Gebäudeflügel vorgesehen, der im Kontext der Färbergasse für sich genommen durchaus richtig erscheint.

Diese angedachte Kombination von unterschiedlich hohen Gebäudeteilen führt an der stadträumlich bedeutsamen Ecke Breite Gasse/Färberstrasse zur Ausbildung eines Kopfes, für den bereits unterschiedliche Varianten entwickelt wurden. Die aktuelle Fassung zeigt zur Breiten Gasse einen Giebel, der in der Visualisierung recht wuchtig und aufgrund seiner asymmetrischen Ausformung etwas unruhig wirkt. In dem hier recht heterogenen Ensemble Altstadt wird diese Lösung vom BKB als möglich, aber doch etwas fremd angesehen.

Die grossformatigen Fenster sorgen für ein grosszügiges Erscheinungsbild. Der in der Sitzung präsentierte neuere Projektstand zeigt mit etwas reduziertem Fensteranteil noch eine deutliche gestalterische Verbesserung auf.

An verschiedenen Punkten kommt es zu Konflikten zwischen der aus dem Kontext entwickelten Dachgeometrie und der gerüsthafte, der Bauaufgabe entsprechenden Fassadenstruktur, die unvermittelt bis an die Dachkante herangeführt wird. Nach Auffassung des BKB sollte das Verhältnis zwischen skelettartiger Auflösung und muraler Geschlossenheit nochmals untersucht und konsequenter ausbalanciert werden. So wäre nicht zuletzt eine stärkere architektonische Fassung des Sockels wünschenswert.

In Anbetracht einer in der Nürnberger Innenstadt zu erwartenden schrittweisen Verdichtung stellt sich grundsätzlich die Frage, ob eine durchgehende Viergeschossigkeit für das Bauvorhaben eine vielversprechende Alternative sein könnte.

Der BKB bedankt sich ausdrücklich für die Präsentation, die Anlass zu engagierten, zum Teil kontroversen Diskussionen gegeben hat. Mit Spannung wird die Weiterentwicklung des Projektes erwartet. Der BKB würde es befürworten, im Rahmen einer Wiedervorlage die Möglichkeit zu einer erneuten Stellungnahme u.a. hinsichtlich der noch zu konkretisierenden Materialisierung der Fassaden zu erhalten.



Nürnberg, den 1. Februar 2018

Architekt Prof. Will, Vorsitz
Landschaftsarchitektin Prof. Böhm
Architekt Brunner
Architektin Prof. Deubzer
Architektin/Stadtplanerin Prof. Reicher